

Erwachsenenbildung
Macht in der Partnerschaft

SCHAAN Macht kann sich in der Partnerschaft in Form von Dominanz, Streit, aggressivem Verhalten bis hin zu Gewalt zeigen. Neben dem destruktiven Anteil besitzt Macht auch wertvolles Potenzial, das es zu entdecken und zu nutzen gilt. Die Teilnehmenden lernen anhand von Theorieinputs und Kommunikationsübungen, wie Paare sich in Machtspiele verstricken können und wie es gelingen kann, aus unguten Beziehungsmustern auszusteigen. Leitung: Patricia Matt, Institut für Coaching und Supervision, Weiterbildung, Paar- und Sexualberatung. Drei Mittwochabende (den 15., den 22. und den 29. September, jeweils 19.30 bis 21 Uhr). Kurs 4C01. Anmeldung und Auskunft bei der Stein Egerta (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)

Erwachsenenbildung
Selbstverteidigung, Selbstvertrauen, Prävention

BALZERS Für Jugendliche ab 13 Jahren, interessierte Erwachsene, Eltern und Lehrpersonen: Die Teilnehmenden erhalten einen ersten Einblick und erfahren, was jeder Einzelne tun kann, um das Risiko, in unangenehme oder sogar gefährliche Situationen zu kommen, zu minimieren. Sie lernen und üben einige erste Schritte und gehen gestärkt und selbstbewusster aus diesem Workshop. Die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse können sofort im Alltag umgesetzt werden. Der Kurs 4A07 unter der Leitung von der internationalen Trainerin für Bodyguards and Security, Agnes Tapai, findet am Samstag, den 25. September, 13.30 bis 15.30 Uhr in der Aula der RS Balzers statt. Mit Voranmeldung. Anmeldung/Auskunft (+423 232 48 22, info@steinegerta.li). (pr)

«Fraua seggen Nei, mahnen aber Jo»

Sexismus Auch Liechtenstein ist in Sachen Sexismus kein unbeschriebenes Blatt. Situationen, bei denen überwiegend Mädchen und junge Frauen in Bedrängnis geraten, sind häufiger, als manch einer denken mag. Zeit, dass sich hier etwas ändert.

VON TATJANA BÜCHEL

Wer Liechtenstein als kleines, heiles Fleckchen Erde sieht, wird kaum glauben, welches Ausmass Sexismus hierzulande annehmen kann. Eine Umfrage zeigt, mit welchen Sprüchen besonders junge Frauen auch hierzulande konfrontiert werden. Für hartgesottene Leser in einigen Zeilen mehr dazu. Am Mittwochnachmittag stellten Vertreterinnen und Vertreter der Infra, des Jugendinformationszentrums Aha, der Offenen Jugenarbeit (OJA) sowie von der Gruppe «catcall-sof.fl» die neue, überregionale Kampagne «Kein Platz für Sexismus» vor. Die Infra hat die Kampagne initiiert, konnte erst das Aha und schnell auch den Fachbereich für Chancengleichheit, das kantonale Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung von St. Gallen sowie die Abteilung Chancengleichheit Appenzell Ausserrhoden für das Vorhaben begeistern. Ziel ist es, im öffentlichen Raum auf die verschiedenen Arten von Sexismus aufmerksam zu machen. Es werden reale Sprüche, die Betroffene gemeldet haben, auf Klebern und Plakaten im öffentlichen Raum publiziert. Die Aktion soll dadurch zum Nachdenken anregen und die Leute sensibilisieren.

Wo beginnt Sexismus?

Denn häufig werden sexistische Äusserungen und geschlechterspezifische Stereotypen als «normal» angesehen. Genau hier beginnt Sexismus. Der Begriff Sexismus beinhaltet die bewusste und unbewusste Diskriminierung von anderen aufgrund ihres Geschlechts. Das kann sich in Sprüchen äussern, aber auch in Übergriffen und sexueller Gewalt. Die Infra stellte im Jahr 2020 einen



Im Rahmen der Kampagne «Kein Platz für Sexismus» soll alltägliche Belästigung sichtbar gemacht werden. (Foto: P. Trummer)

markanten Anstieg (+50 Prozent) der Beratungen zu Gewalt gegenüber Frauen fest. Anlass genug, die Situation in Liechtenstein genauer zu betrachten. Da es bisher keine Erhebungen gab, hat das Aha im Frühjahr 2021 eine Umfrage lanciert. Man wollte herausfinden, mit welcher Art sexueller Belästigungen Frauen und Männer in Liechtenstein konfrontiert werden, welche Sprüche fallen und wo dies passiert.

86 Prozent sexuell belästigt

Bis Mitte Juli nahmen rund 200 junge Menschen an der Umfrage teil. Die Ergebnisse sprechen für sich: 66 Prozent aller Befragten gaben an, bereits mehrmals sexuelle Belästigung erlebt zu haben, weitere 20 Prozent gaben an, einmal Erfahrung mit übergriffigem Verhalten gemacht zu haben. 8 Prozent waren selbst noch nie betroffen, kennen aber Menschen, die schon belästigt

wurden. Und nur ein geringer Anteil von 6 Prozent gab an, keine Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen gemacht zu haben. Die Belästigungen äusserten sich mehrheitlich in unerwünschten Berührungen, unangemessenem Anstarren, dem Zusehen von Nacktbildern sowie sexistischen Sprüchen. Die Teilnehmenden der Umfrage hatten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu beschreiben und Sprüche, die an sie gerichtet waren, festzuhalten. Und genau diese Sprüche werden nun für die neue Kampagne verwendet. Sprüche also, wie sie Personen in Liechtenstein zu hören kriegen. Die Aussagen reichen von «Häschi doch a schöni Figur, kasch meh zaga» über «Wenn i amol afang, denn andersch dini Mahnig scho no» bis hin zu «Du bisch a Frau, du bisch Fickfleisch» - um nur einige zu nennen. Aus der Umfrage ging ausserdem hervor, dass ein Grossteil die

ses übergriffigen Verhaltens im öffentlichen Raum passiert: im Ausgang, im ÖV, in Fitnesscentern oder auf offener Strasse. Aus diesem Grund möchte man auch genau dort auf die Missstände aufmerksam machen - am Ort des Geschehens.

Stärkung von Betroffenen

Besonders wichtig ist neben der Sichtbarmachung auch die Stärkung von Betroffenen. Es ist notwendig, dass sich die Haltung der Gesellschaft ändert und betroffene Personen gestärkt werden. Ihnen soll vor allem geglaubt und geholfen werden. Diese Hilfe können Fachstellen bieten, aber auch die Mitmenschen. Stichwort Zivilcourage. Die Kampagne soll also auf vielen Ebenen zum Umdenken, Handeln und Helfen anregen. Ziel ist es, dass sich alle Menschen im öffentlichen Raum sicher bewegen können, frei von Ängsten.

Typisch weiblich? – Typisch männlich?

Stereotypen Mädchen lieben Rosa und Buben Blau. Männer sind stark. Frauen sind einfühlsam. Frauen kümmern sich um Kinder und Familie. Männer verdienen Geld und führen Firmen. Bilder und Vorurteile, die als typisch weiblich oder typisch männlich gelten, sind gesellschaftlich geprägt. Sie schaffen Vorurteile und können diskriminieren. Es ist wichtig, sie zu hinterfragen.

VOM VEREIN FÜR MENSCHENRECHTE LIECHTENSTEIN

Rollenbilder sind Teil unserer Kultur und unserer Sozialisierung. Sie finden sich in allen Lebensbereichen und beeinflussen unsere Wahrnehmung und Entwicklung. Sie wirken sich z. B. auf die Berufswahl und das spätere Erwerbsleben aus und damit auch auf Lohn, Aufstiegsmöglichkeiten und die gesellschaftliche Position. Rollenzuschreibungen bieten Orientierungshilfe, sie können aber auch persönliche und gesellschaftliche Entwicklungen einschränken oder behindern.

UNO-Ausschuss CEDAW fordert Überwindung von diskriminierenden Rollenbildern

Diskriminierende Rollenbilder verhindern die freie Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und der individuellen Lebensgestaltung. Sie stehen der Chancengleichheit und der Gleichstellung von Frauen und Männern entgegen. Der UNO-Ausschuss CEDAW fordert von Liechtenstein, seine Anstrengungen im Kampf gegen diskriminierende



(Foto: Verein Amazone, Bregenz)

Rollen-Stereotypen von Frau und Mann in Familie und Gesellschaft zu verstärken. Bereits früher schlug er vor, eine umfassende, auf Frauen und Männer, Mädchen und Knaben gerichtete Politik mit proaktiven und nachhaltigen Massnahmen zu etablieren. Damit sollen stereotypische Einstellungen zu Rollen und Aufgaben von Frauen und Männern in Familie und Gesellschaft überwunden werden - insbesondere in Bereichen, in denen Frauen benachteiligt sind.

Rollenverständnis bei Jugendlichen

Liechtenstein, Vorarlberg und Graubünden führten bereits 2014 im Rahmen des Interreg-Projekts «betrifft: Rollenbilder» eine Untersuchung bei Jugendlichen durch. Sie zeigte, dass trotz Einstellungsveränderungen ihr konkretes Verhalten und ihre Lebensplanung nach wie vor von Rollenstereotypen geprägt ist. Das Pro-

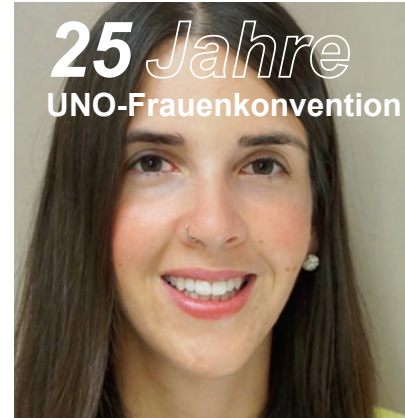
jekt stellt eine Ausstellung zur Verfügung, die zeitlos ist und zur Sensibilisierung gut eingesetzt werden kann. Die Untersuchung und weitere Infos zum Projekt sind unter <https://www.llv.li/inhalt/118032/amtsstellen/rollenbilder> abrufbar.

Gleichstellungsstrategie notwendig

Rollenbilder sind hartnäckig - es braucht langfristige Anstrengungen. Mirjam Schiffer vom aha - Tipps & Infos für junge Leute fordert: «Liechtenstein braucht gerade jetzt dringend eine Gleichstellungsstrategie, da die Coronakrise insbesondere auch eine Krise der Frauen* ist. Sie hat längst überholt geglaubte klassische Rollenbilder wieder verstärkt.» Das Gendersternchen (*) hinter einem Wort, beispielsweise bei Frauen*, bezieht sich auf alle Personen unabhängig ihres biologischen Geschlechts, die sich unter der Bezeichnung «Frau» definieren, defi-

niert werden und/oder sich sichtbar gemacht sehen. Liechtenstein hat seit der Einführung des Frauenstimmrechts 1984 in der Gleichstellung von Frau und Mann viele Fortschritte gemacht - vor allem im rechtlichen Bereich. Um die tatsächliche Gleichstellung voranzubringen, ist, wie vom CEDAW-Ausschuss empfohlen, eine Gleichstellungsstrategie notwendig. Eine Strategie, die sich an den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Regie-

ANZEIGE



«Frauen zurück an Heim und Herd? Die Coronakrise ist auch eine Krise der Frauen*, denn sie hat längst überholt geglaubte Rollenbilder verstärkt. Deshalb gilt mehr denn je: Liechtenstein braucht eine Gleichstellungsstrategie!»

Mirjam Schiffer
aha – Tipps & Infos für junge Leute,
Projekte & Jugendinformation

Video anschauen
[menschenrechte.li](https://www.menschenrechte.li)

Die Kampagne soll also auf vielen Ebenen zum Umdenken, Handeln und Helfen anregen. Ziel ist es, dass sich alle Menschen im öffentlichen Raum sicher bewegen können, frei von Ängsten.

KURZ ERKLÄRT IM VIDEO

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums lancieren der Verein für Menschenrechte, das Amt für Auswärtige Angelegenheiten und der Fachbereich Chancengleichheit vom Amt für Soziale Dienste das Video «CEDAW kurz erklärt - die UNO-Frauenrechtskonvention und Liechten-

stein». Der dreiminütige Clip übersetzt die Konvention in leicht verständliche Bilder und macht sie so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Video anschauen: www.menschenrechte.li